

## Ende einer zweifelhaften Partnerschaft

Eine Partnerschaft für das alltägliche Leben. Die wollte ich auch eingehen, denn Partnerschaften sind hilfreich im Leben. Und so habe ich „ja“ gesagt. Und dann hatte ich sie eine ganze Weile bei mir: die Rabattkarte. Günstig einkaufen und besondere Angebote bekommen, das ist ja in Zeiten wie diesen nicht schlecht. Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich mich verändert habe. Ich habe viel Zeit damit verbracht, die besonderen Angebote per Post zu studieren; meine ganze Aufmerksamkeit hat sich darauf gerichtet, an welchen Orten ich die Karte nun einsetzen kann, und dafür habe ich sogar weitere Wege auf mich genommen. Und was ich nie von mir dachte - ich habe bei diesen Einkäufen automatisch viel von mir erzählt: was ich wo einkaufe, wo ich wohne, wie viel ich verdiene, ob ich allein oder zusammen lebe, wann ich geboren bin. Natürlich habe ich auch etwas Geld gespart, aber gleichzeitig einen hohen Preis bezahlt: Zeit vertan, Freiheit verloren und Unabhängigkeit hergegeben.

„Alles ist erlaubt“, sagt Paulus. Ja, es ist mir erlaubt, eine Rabattkarte zu haben und sie einzusetzen. Es ist ein legales Geschäft auf Gegenseitigkeit; das ist in Ordnung: Ich bekomme einen günstigen Preis und gebe dafür Information über mich. Und wenn ich dann sogar noch Angebote bekomme, die wirklich zu mir passen – warum nicht? „Alles ist erlaubt“, sagt Paulus, und dann: „aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist erlaubt, aber es soll nichts gefangen nehmen“ (Neues Testament, Erster Brief an die Korinther, Kapitel 6, Vers 12)

Ich habe mir Paulus Worte zu Eigen gemacht und gemerkt, wie mich diese Partnerschaft gefangen genommen hat. Dann habe ich mich entschlossen, auf die Partnerschaft fürs alltägliche Leben im Scheckkartenformat zu verzichten. Seitdem fühle ich mich wieder freier und unabhängiger. Das ist für mich ein wirklicher Gewinn in Zeiten wie diesen.